Fragen und Antworten.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen.

Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Einsendungen räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Rückporto, laut freigestellter Preisliste anliegend Briefmarken, in wie viel Portobeträgen von 50 Pfg. beiliegen. Werden zu wenig Marken gesandt, so sind sämtliche Portobeträge, auch die Frage, ungültig, und bleiben unbeantwortet. Die Briefmarken werden nur zum Frankieren der Antwort verwendet. Anfragen, die nicht den Bedingungen unserer Anfragen entsprechen, können nicht berücksichtigt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Wenn sieben Monate altes Fohlen friß schlecht. Wen beachtet das Tier gar nicht und Rüben kann es anscheinend nicht beißen. Der Mist des Fohlens ist munter, Nährzustand schlecht, Haarkleid rauh. Was ist zu tun?

M. W. in C.

Antwort: Untersuchen Sie zunächst einmal gründlich das Gebiß des Tieres. Die Freßlust des Tieres können Sie durch einige Teelöffel „Equina", mehrmals täglich gegeben, anregen. Dann wird das Haarkleid auch besser werden.

Vet.

Frage Nr. 2. Meine Kuh leidet seit längerer Zeit an Hautausschlag. Sie leckt und frißt sich vollständig. Es zeigen sich bereits viel kahle Stellen auf der Haut. Was ist dagegen zu tun?

M. W. in C.

Antwort: Ihre Kuh leidet wahrscheinlich an allgemeinen Hautausschlag der Haut. Die nähere Ursache hierfür ist unbekannt. Vielfach ist es eine Begleiterscheinung innerlicher Verdauungsstörungen oder chronischer Nierenentzündungen. Zunächst empfiehlt sich die Anwendung eines kräftigen Abführmittels, hierbei hat sich Aloe-Abkochung ganz hervorragend bewährt. In hartnäckigen Fällen sind Bromkalium oder Arsenik anzuwenden. Die äußerliche Behandlung ist meist nicht erforderlich, doch können die stark juckenden Stellen mit kaltem Wasser, Bleiwasser oder Spiritus gewaschen werden.

Dr. Bn.

Frage Nr. 3. Wodurch unterscheidet sich Hederichsamen; ist er auch geeignet für träufiges Vieh und Milchvieh? Was für einen Wert hat sein Oel und wozu kann es verwendet werden?

G. H. in L.

Antwort: Hederichsamen ist in seiner Nährstoff-Zusammensetzung dem Rapssamen ähnlich und enthält nach Voit:

	Verdaulich	angeblich
Trockensubstanz	92,8 %	—
Roheiweiß	33 %	27 %
Rohfett	9,3 %	8 %
Stickstofffreie Extraktstoffe	27,6 %	2 %
Rohfaser	11,8 %	—
Asche	11,1 %	—
Stärkewert		60 %

Im allgemeinen ist aber anzunehmen, daß Hederichsamen nicht nur aus Rücksichten des Hederichsamens, sondern aus allen möglichen Unterzusammen genommen wird. Besonders unangenehm wirkt er, wenn Senfsamen dabei ist. Bei der Verfütterung entwickelt sich dann Senföl, das in größeren Mengen giftig wirkt. Wenn der Hederichsamen nicht sehr billig zu bekommen ist, oder aus irgend welchen anderen Gründen zur Verfügung steht, möchte ich von seiner Verfütterung abraten. Trächtigen Tieren ist er keinesfalls zu geben. An Milchkühe kann er in Mengen bis zu 1 kg verfüttert werden.

Frage Nr. 4. Mein zehn Wochen altes Kalb hat große Neigung zum Benagen von Holz. Die Fütterung besteht aus Vollmilch, Magermilch, Haferschrot und Heu. Was ist dagegen am besten zu tun?

K. B. in B.

Antwort: Die Neigung zum Benagen des Holzes ist meist eine Folge von Mangel an Mineralstoffen im Tierkörper. Wir raten Ihnen, dem Futter ständig je Mahlzeit einen Teelöffel Futterkalk oder Schlämmkreide zuzusetzen. Die Unterbringung eines Salzlecksteines im Stalle ist für zweckmäßig anzusehen.

Dr. Bn.

Frage Nr. 5. Wie kann man Schweine auch ohne Milch füttern? Kartoffeln, Mais und Knochenmehl haben sie bis jetzt erhalten. Sind Gerste und Roggen ebenso gut wie Mais, und darf wohl außerdem Fischmehl gegeben werden?

S. B. in B.

Antwort: Mischen Sie 17 kg Gerstenoder Roggenschrot, 17 kg Weizen- oder Roggenkleie, 7 kg Fischmehl, 7 kg Fischmehl und 7 kg Schlämmkreide, und geben Sie von diesem Gemisch je Tier und Tag 1 kg, das mit heißem Kartoffelwasser gründlich durchgerührt wird; dies erhalten lassen und in Form eines steifen Breies verfüttern.

Dr. Ws.

Frage Nr. 6. Wie kann man Schlachten von Schweinen haben mit Lungen- und Spulwürmer festgestellt. Woher kommen sie, und wie sind sie zu bekämpfen?

Dom. W.

Antwort: Bei dem Lungen der Schweine tritt ziemlich häufig der Borstenhemwurm (Strongylus paradoxus) auf. Die Ansteckung (mit Wurmbrut erfolgt im Frühjahr, wahrscheinlich auf feuchten Weiden oder durch von dort stammendes Futter. Auf dem bayerischen Staatsgute Neuhof hat man die Lungenwurmkrankheit durch Behandlung mit Kupferchlorid kuriert. Drei bis vier Wochen lang erhielten junge Tiere 5 g, ältere 10 g Kupferchlorid, der im Darm entstehende Schwefelwasserstoff wahrscheinlich der Riesenkratzer (Echinorhynchus gigas), deren Larven sich in den Engerlingen des Maikäfers ihren Zwischenwirt entwickeln, und wahrscheinlich mit diesen vom Schwein aufgenommen worden sind. Als Wurmmittel sind Terpentinöl, beziehungsweise mit Leinsamenschleim, empfohlen, dem man 5 g Aloe mit 10 g Bittersalz zum Abführen folgen läßt. Es kann auch ein Spulwurm (Ascaris) vorkommen, den man mit 10 g Kiginsamen mit roher Kartoffeln verteilt. Zur Verhütung muß vermieden werden die kranken von den gesunden Tieren zu trennen, und der Mist der ersteren zu verbrennen oder tief zu vergraben. Der Stallschuhoden ist zu desinfizieren.

Dr. Ws.

Frage Nr. 7. Schadet der im Schweinestall lagernde Kunstdünger den Ferkeln? Sie leiden oft an Durchfall.

M. in A.

Antwort: Daß die Ferkel von dem Kunstdünger nichts fressen können, dürfte es nicht schaden und der Durchfall wohl auf andere Ursachen, auf Erkältung, auf unrichtige Fütterung zurückzuführen sein. Daher saubere Tröge, breiige Futter, keine Suppenfütterung, Stallmilch oder gut gekochte Milch, trockenes, warmes Lager auf Holzpritsche, kein Zementfußboden und täglich Einstreuung die Ferkel hinaustreiben, damit sie die Exkremente und erdige Bestandteile zu sich nehmen können. Da das Alter der Tiere nicht genannt ist, kann über eine Futterration nicht angegeben werden, jedoch lassen Sie sich auf alle Fälle von Verlage von J. Neumann in Neudamm, Provinz Brandenburg, das kleine Werk von Karl Müller „Der kleine Schweinehalter" zum Preise von etwa 1,20 Mk. kommen, damit Sie wissen, wie rationelle Schweinehaltung und Fütterung betrieben werden muß.

Dr. Ws.

Frage Nr. 8. Am vorigen Jahre gab meine tragende Ziege noch drei Wochen vor dem Lammen ½ Liter Milch. Auch hörte mit dem Melken auf, und die Ziege gab nach dem Lammen überhaupt keine Milch, so daß ich die Lämmer töten lassen mußte. Nach und nach stellte sich die Milchabsonderung auf etwa drei bis vier Liter im Sommer. Am ersten April soll die Ziege wieder lammen und gibt jetzt noch einen Liter Milch. Was soll ich nun tun?

M. G.

Antwort: Das Durchmelken ist eine häufig beobachtete Erscheinung, die an und für sich nicht gefährlich ist, da der Milchreichtum des trogenden Tieres zu sehr geschmälert wird. Man soll aber niemals versuchen, die Milch mit Gewalt zurückzuhalten. Verlangen, Aufstallen ist es fehlerhaft, plötzlich mit Melken aufzuhören. Lötzt es sich nicht erreichen, daß durch Einschränkung in der Fütterung die Milch allein wegbleibt, so stellt das Durchmelken das geringere Übel dar. In diesem Falle muß darauf gesehen werden, daß die Fütterung so ausreichend gestaltet wird, daß das Tier im Ernährungszustande nicht zurückbleibt.

Dr. Bn.

Frage Nr. 9. Meine Schafe fressen während der Trächtigkeit die Wolle ab. Die Fütterung besteht aus Futterrüben und Weizenstroh verabreicht. Die Tiere nehmen soll gut kein Wasser auf. Was läßt sich gegen diese Erkrankung tun?

B. W. in O.

Antwort: Ihre Schafe leiden an Mangel an mineralischen Salzen im Futter. Wir möchten Ihnen raten, den Salzgehalt zu vermehren, indem auf außer dem Futter je Mahlzeit einen Teelöffel voll phosphorsauren Futterkalk beizugeben oder Salzmischsteine den Tieren zugänglich zu machen.

Dr. Ws.

Frage Nr. 10. Mein Hund, ½ Jahr alt, verliert öfters mit den Zähnen; sonst ist er munter. Was ist zu tun?

K. H. in G.

Antwort: Der Hund befindet sich im Zahnwechsel, und die damit verbundenen Beschwerden veranlassen ihn zum Zähneknirschen. Wenn Sie dem Tiere täglich zweimal Knochen (nicht rohe Röhren) geben, so wird sich das Gebiß normalmäßig entwickeln.

Dr. H.

Frage Nr. 11. Mein Hund, ½ Jahr alt, geht hinter die Hühner und zerreißt sie; trotz dem er mehrfach auf frischer Tat ertappt wurde und Schläge bekam, läßt er es nicht. Wie kann ich ihn abgewöhnen?

Landwirt.

Antwort: Einen jungen, heißblütigen Hund sollte man nicht mit Gewalt dazu zwingen, hühnerreine Hofhund zu werden. Man halte das Geflügel von ihm fern. Mehrmals täglich nehme man den Hund an ein Kurzlederhalsband mit langer Leine, und so bringe man ihn öfter an die Hühner heran. Führt er auf diese los, so bestraft er sich selbst mit dem Kurzlederhalsband, wobei er zu verbieten ist. Später wird der Hund mit dem umgehängten Kurzlederhalsbande an das Geflügel gebracht, und sobald er Miene macht, dieses zu verfolgen, wird man mit einem Stückchen einer leichten eisernen Kette nach ihm. Bei solcher Erziehung wird der Hund innerhalb einiger Wochen vollkommen geflügelfromm werden.

Dr. Bn.

Frage Nr. 12. Wie und in welchen Mengen sind Kartoffeln mit Kunstdünger, ohne Stallmist, zu düngen?

M. W. in J.

Antwort: Geben Sie möglichst bald auf den Morgen (25 Ar) und je nach Bodenart auf leichteren Land: 1 bis 1½ Ztr. 40 prozentiges Kalisalz und 1 Ztr. Thomasmehl oder Superphosphat, dann später kurz vor oder beim Auslegen der Kartoffeln ½ bis 1 Ztr. Schwefelsaures Ammoniak oder Salpeter. Wird Kalidüngung benutzt, dann muß er etwa zehn Tage vor dem Legen ausgestreut und eingeeggt werden.

Dr. Bn.

Frage Nr. 13. Wie kann ich die Ackerbrombeere ausrotten?

S. B. in R.

Antwort: Die Ackerbrombeere, als Unkraut auf Feldern mit Kalkgehalt im Untergrunde, ist außerordentlich schwer zu bekämpfen, da ihr Wurzelstock sehr tief im Untergrunde steckt und eine sehr starke Regenerationskraft bei oberirdischer Beschädigung hat. Nur durch dauernde Schwächung kann er allmählich vernichtet werden. Daher rührt auch der günstige Einfluß des Luzernebaues mit dem häufigen Schnitt und der starken Beschattung und das öftere gründliche Bewenden mit Schälpflug und Egge. Auch in Tiefkultur wirksam mit wiederholtem, tiefem Pflügen mit scharfer Pflugschar, verbunden mit möglichst ausgedehntem Hacken der Kartoffeln. Der Erfolg ist dabei nicht gleich zu erwarten, aber allmählich wird die Entwicklung doch schwächer werden. Die Hauptsache ist dabei eine sehr intensive Unkrautvertilgung: Ausdauer und arbeiten und nicht verzweifeln.

Dr. We.

Frage Nr. 14. Woher kann es kommen, daß mein Traubenwein rot geworden ist. Er ist im Ballon mit 5 Pfund Zucker zu 35 Liter Saft angesetzt. Weiße Trauben. Was ist da zu machen?

F. B. in P.

Antwort: Es gibt helle Weintrauben, welche einen leicht ins Rötliche gehen und den in Süddeutschland bekannten „Schilcherwein" ergeben. Möglichermeise sind derartige Trauben verfetzt worden. Eine Entfärbung in diesem Falle würde nur auf Kosten der Güte des Weines gehen. Ob somit eventuell irgend ein Zufall mitgespielt hat, entzieht sich mangels jeglicher weiterer Beschreibung meiner Beurteilung. Fortbleiben lassen sich durch Behandlung mit frischer, ausgeglühter Holzkohle in erdsengroßen Stücken beseitigen, doch muß hierbei vorsichtig verfahren werden, da sonst das Bouquet leidet.

Dr. Ks.

Der praktische Landwirt im Briesetal

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zu Briesetal-Bote und Hohen Neuendorfer Zeitung Birkenwerder a. d. Nordbahn

Schriftleitung: Oekonomierat Grunmann, Neudamm. Druck: J. Neumann, Neudamm

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

35. Jahrgang — **1925**

Gartenform und Gartenliebe.

Von H. Schmidt, Dessau,
staatl. dipl. Gartenbauinspektor, V.B.B., B.d.G.

Mit 4 Abbildungen.

Es ist eine leider allzu oft beobachtete Tatsache, daß der Garten auf dem Lande gegenüber dem landwirtschaftlichen Betriebe zu wenig Beachtung findet. Vielfach ist der Garten das Stiefkind, und nur zu selten erinnert man sich seiner als wirtschaftliche Notwendigkeit für die Küche. Die bunt nistende Hausfrau wird so naturgemäß zur unbeschränkten Häuserin und Herrscherin von alledem, was mit dem Garten zusammenhängt.

Die grundlegenden Vorbedingungen für eine gute Form des Gartens ist selten vorhanden; denn oft wird ein Restfläch dazu genommen, das sich bei der Regulierung der übrigen Flächen ergab, wobei wirtschaftliche Zwecke die notwendige restliche Fläche für den Nutzgarten bedingten. So muß beim Garten aus der Not eine Tugend entstehen. Nur allzu oft sind mit in meiner Tätigkeit solche Restflächen als Garten begegnet, die dann immer noch erträglich sind, wenn sie in unmittelbarer Verbindung mit dem Hause stehen und als gewerbliche Wohnung" anzusprechen sind. Solche Gärten, auch in sachlicher Gartenform, können dann mehr bieten als reine wirtschaftliche Befriedigung. Unsere ersten Eindrücke über Abbildungen führen uns im Plane zwei Restflächen vor, die nach verschiedener Richtung ausgebildet sind. Die Lage zur Sonne ist als wichtiger Faktor zu betrachten. Deshalb darf übertriebene Gartenliebe nicht dazu aufarten, um eine Obstbaumwiese oder Schattenspielanlage für den Familienabend entstehen zu lassen. Ferner zeigt uns das Gegenbeispiel eine falsche Wegeführung, die wenig sachgemäße Einteilung zuläßt, dabei sind die Randflächen in ihrer Eigenart in keiner Weise zur Ausnutzung herangezogen.

Beispiel und Gegenbeispiel gegen anschreinend als Plan etwas Wohnliches, und doch sind sie beide im inneren Aufbau grundverschieden. Wenige Hochstämme, die Verwendung von Zwergobst und Beerenobst müssen, wie im vorliegenden Beispiele, die Zweckform zur vollen Ausnutzung des Gartens geben, ohne störend auf die so wichtigen Unterkulturen einzuwirken. Paradeäumerlagen für Aepfel und Quitte für Birnen sind dabei außerordentlich wichtig. Wie mannigfaltige Motive sich auch im kleinen Gärtchen durch wahre Liebe zur Pflanze schaffen lassen, dazu sollen die anderen beiden Abbildungen anregen. Die sonnige Bank an der Wohnhausmauer, die uns Abbildung 2 zeigt, ist für das Frühjahr und den Herbst ein gesuchtes Plätzchen. Hier wird das wandelbringende Spalier in wirkungsvoller Gliederung zum willkommenen Rahmen.

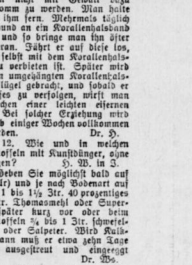

Abbildung 1.

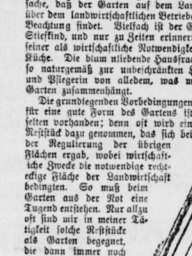

Abbildung 2.

Im Gegensatz dazu ist das Gartenhäuschen oder die Gartenlaube (Abbildung 3), wohin der blumengetragene Hauptweg führt, ein schattiger, lustiger Raum für den Sommer. Ein großer Baum bietet schützend seine Zweige darüber aus.

Restfläche, die sich für den Gart. n ergeben, haben aber oft noch einen viel zwingenderen Grundgrundriß. Die Kufteilung ist außerordentlich schwierig, gibt aber die schönsten und interessantesten Lösungen. Es hängt nur von der sachlichen Gliederung ab, die uns sicher zu ästhetischen, einwandfreien Lösungen führen wird. Nicht die praktische Lösung bedarf noch der Ausgestaltung, sondern das rich-

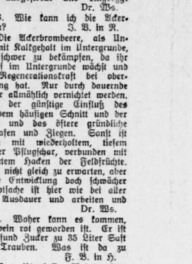

Abbildung 3.

tige Maß wahrer Erkenntnis für die Wachstumsbedingungen. Ist und hiesig gelungen, dann wird Gartenschönheit die Familie zu frohen Feierstunden vereinigen. Dann wird die Gartenfreude um so größer und die Arbeit um so leichter gelohnt und empfunden sein. Dies alles kann ein Stückchen Restland als Garten uns bescheren, wenn sich die Gartenliebe geltend betätigt.

Grünland und Viehhaltung.

Von Dr. Grau.

Unter Grünland versteht man jetzt nicht nur Wiesen und Weiden, auch der Feldbutterbau ist mit einbegriffen. Viel liest man jetzt in der landwirtschaftlichen Fachpresse von dem Ausdruck des Gartens geben, ohne störend landbewirtschaftlichen Aufsätzen, aber wenig ist im Verhältnis dazu geschehen. Zunächst bildet das Grünland die allerbeste und wichtigste Voraussetzung für eine leistungsfähige Viehhaltung, weil es die natürliche Futterbasis bietet. Erst wenn genug Futter für das Vieh vorhanden ist, mag man auch weiter denken, durch züchterische Maßnahmen den Viehstand zu verbessern.

Wie sieht es aber in der Bewirtschaftung unserer ältesten Grünlandes, der Wiesen und Weiden aus. Eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung dieser Böden bildet eine große Ausnahme unter allen Flächen, die mehr oder weniger vernachlässigt dalliegen. Es gebt deshalb auch das Bestreben in der Grünlandorganisation nicht dahin, alles Ackerland und jedes Fleckchen Boden zu Grünland umzuwandeln, sondern zunächst die vorhandenen Grünlandflächen, also die Wiesen und Feldbutterflächen in ihren Erträgen erheblich zu erhöhen, um dadurch die Gesamterträge und den Reinertrag der Wirtschaft zu heben. Dies ist möglich, es steht in vielen Gegenden schon die erste Bedingung, die entwässernden Gräben, Regelung infolge fehlender Vorflut auf große Schwierigkeiten. Meist in nicht mehr Fällen ist die Vorflut doch mit geringen Kosten zu schaffen und die Möglichkeit gegeben, viel sumpfiges Grünland zu entwässern zu entsäuren und in ertragreiche Futterflächen umzuwandeln.

Auch auf diesen Acker hat noch mancher Wandel einzusetzen. In Gebirgsgegenden mit regenreichem Klima sind in den letzten Jahrzehnten eine unwirtschaftlich starke Erweiterung des Ackerbaues, besonders des Getreidebaues auf Kosten der Grünlandwirtschaft zu verzeichnen. Es ist dies ein Irrweg, der sich bitter rächen wird. Wo heute noch infolge lebendiger Wild- und Jaudzeschenbehandlung an Stellen in die Luft geht oder die Torfstreue hinabsiegt,

Alle Zuschriften an die Schriftleitung sind zu richten an den Verlag J. Neumann in Neudamm.